

Landesherr überlässt dem Kaiser sein Nebenland



Eingebungsmythos
Code Napoleon

Bürgerrecht für die Französische Republik.

Kirchengut in Berg wird zugunsten des Landesherrn aufgehoben. Seiner Verwaltung befiehlt er die strikte Versorgung von Napoleons Truppen. Max Joseph überlässt dem Kaiser das Land und wird Bayern-König – von Kaisers Gnaden.



Himmliche Krone für Bayern

Napoleon Kaiser von eigenen Gnaden.



1803

1804

1805

Bergische Bauern erhalten wertlose Papierquittungen für Napoleons **TRUPPENVERSORGUNG**: Weißbrot nach französischem Rezept, Gewichtmaße für Rindfleisch, bestes Pferdefutter, Quartiergüte mit Feuer und Licht sowie Spandienste.

Ein letzter **STRAUWEILER LEHNBRIEF** kommt aus Bayern zu Graf Wolff. Entgegen der Landespolitik will er die Jagd lebenslang an reiche Honoratioren verpachten. Er liebäugelt mit dem Abtei-Hof Menrath vor Strauweiler.

FRIZEN übernimmt den ans Land gefallenen **OSENAUER HOF**.

Er hält sich als Schöffe zurück: Wie zwischen kurfürstlicher Verwaltung und französischer Besatzung sich verhalten? Welche Rolle wird die Kirche spielen?

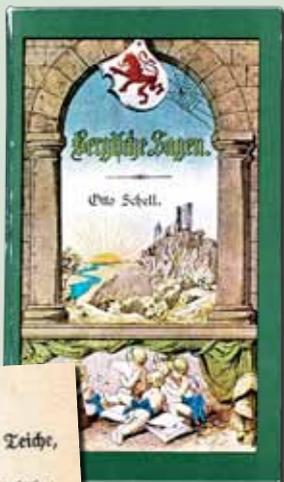
Die französischen Impf-Instruction gegen Pockenepidemien führt zu gemeinsamer Aktion. **FRIZEN** weist entsprechend Wundärzte an; der Pfarrer begegnet Vorurteilen auf der Kanzel.

Die **ABTEI ALTENBERG** mit Kirche und 700 Morgen Land **VERSTEIGERT** der scheidende Kurfürst für 26 415 Reichsthaler (heute um 1,3 Mio. €). Die 300 Jahre alte Messe-Stiftung von Herzogin Sibylle wird eingestellt. Aber das Kirchenvolk will Gottesdienste. Doch aus der Abtei wird ein Industriepark.



Den Bauern bleibt Schwarzbrot. Zudem rekrutiert Napoleon Mensch und Pferd gegen Preußen. Er schießt wohl auf schicke Uniformen und scharfe Klingen aus der bergischen Textil- und Eisenindustrie.

Die Kungelei zwischen Kaiser und Kurfürst Max Josef macht die Zukunft von Berg ungewiss. Im Mächtenspiel könne man nur passiv abwarten, rät der Schlebuscher Richter Schall.



Verteilung der in Odenthal 1806/07 an Pocken Verstorbenen auf die Ortsteile

11. Der Fluch von Altenberg.

Mündlich.
Beim Kloster Altenberg befanden sich früher sieben Teiche, in welchen die Mönche ihre Fische mästeten.
Einst hatte ein Mönch des Klosters eine Jungfrau verführt. Als das im Kloster ruckbar wurde, beschloß man den Tod des Mädchens, damit jeder Makel vom Kloster ferngehalten würde. Man führte es auf einen Damm von einem der Fischteiche, um es hinabzustoßen in die kalten Fluten. Aber ehe dies geschah, erhob die Jungfrau drohend ihre Hand gegen das Kloster und sprach einen schauerlichen Fluch über dasselbe aus, dabei prophezeiend, daß es durch Flammen zu Grunde gehen werde.

Der Fluch nimmt seinen Lauf:
Im Kapitelsaal ziehen Chemiker ein.



Ziel: Farbstoff „Berliner Blau“.

